

## Verbot schmälert Leiden nicht

«Schlachtiertransporte am Pranger»,  
TZ vom 28. Juli

Der Schweizer Tierschutz wehrt sich gegen die Pläne zur Aufhebung des Strassentransitverbotes für Schlachttiere. Die Schweiz würde mitschuldig an diesen tierquälerischen Transporten, ist die Meinung des Schweizer Tierschutzes.

Aber durch das Strassentransitverbot wird das Leiden der Schlachttiere, die über Tausende von Kilometern transportiert werden, nicht geringer. Das ist Wegsehtaktik oder Vogel-Strauss-Verhalten.

Wie wäre es denn, wenn die Durchfahrt für die Schlachttiere gestattet würde unter der Bedingung, dass die Tiere innerhalb unserer Landesgrenzen gefüttert und getränkt werden. Das wäre eine Marktlücke für Landwirte oder solche, die aufgegeben haben, aber noch über die notwendige Infrastruktur verfügen.

Die Anzahl der Tiere, die auf dem langen Transportweg qualvoll verenden, würde durch diese Massnahme verringert, und das wäre sicher auch im Interesse der Verantwortlichen. Es gibt Tierschutzorganisationen, die Geld sammeln für die Rettung ehemaliger Tanzbären in Bulgarien und für die Kastration von streunenden Hunden in Rumänien. Genauso sinnvoll

wäre es, Geld zur Verbesserung des Loses von Schlachttieren zu sammeln.

*Vreni Messmer, Wittenbach*

## Verbot heimlich gestrichen

In diesen Tagen ging eine Meldung durch die Medien, die nur zufällig an die Öffentlichkeit gelangte: Das Bundesamt für Veterinärwesen plant, die fürchterlichen internationalen Tiertransporte künftig durch die Schweiz hindurch zu erlauben. Das notorisch tierschutzfeindliche Bundesamt für Veterinärwesen versuchte diesen Schildbürgerstreich dadurch unbemerkt in eine Verordnungsrevision hineinzuschmuggeln, dass das bisherige Verbot stillschweigend gestrichen und in den Erläuterungen nicht erwähnt wird. Das Bundesamt behauptet jetzt, es habe nichts verstecken wollen, «alle interessierten Kreise» hätten den Vernehmlassungsentwurf erhalten. Das ist schlicht gelogen: Der VgT hat diese Vernehmlassung nicht erhalten und erst jetzt zufällig aus den Medien davon erfahren. Auch sucht man diesen Vernehmlassungsentwurf vergeblich auf der Website des Bundes und des Bundesamtes für Veterinärwesen.

*Verein gegen Tierfabriken Schweiz,  
Erwin Kessler, Präsident, Tuttwil*

